liegt of n, wenn

für Texg beaufier, auch
inde Bechweinei zu beauftrag-

dlungen Erfaf-

öje und

ge Rohinumten blungs.

cämtern

r Reichse ete ver-dr. 2 zur der zum nen Ar-werden wie eine Die UA

s Frank-belgischen f Grund etzes an-n Tagen chen De-

uhr

Schrift-

i Calw.

thwarzwald=Watht

Gegr. 1826

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt "Der Gesellschafter" - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlick RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Poetbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 7. Oktober 1944

Ganz Deutschland soll zu einem Sklavenmarkt gemacht werden

Verbrecherische Beschlüsse von Quebec enthüllt

Morgenthaus sadistischer Plan zur Ausrottung des deutschen Volkes von Churchill und Roosevelt sanktioniert

Gen f. 6. Ottober. Der jatanische Worgenstau-Plan zur Bernichtung Deutschlands und Auslöschung des deutschen Boltes ist, wie die englische Zeitschrift zur Einen Auslöschung des deutschen Boltes ist, wie die englische Zeitschrift zur Einen Zweifel darüber, daß Deutschland im Handlungen zwischen Koojevelt und Churchill die in Duebec statisanden, das Hanglungen geweien. Die Bedingungen, die Morgenthan Deutschland ausgerlegt wissen daß gerottet und von der Landkarte weggewischen Worgenthan Deutschland ausgerlegt wissen daß gerottet und von der Landkarte weggewischen Worgenthan Deutschland ausgerlegt wissen daß gerottet und von der Landkarte weggewischen Worgenthan Deutschland ausgerlegt wissen daß an der Spie der Bedingungen, die man daß ein den Koosen daß daß es gestängen, daß deutschland die knie zu zwingen, ind von den beiden Kriegsverdren sanktioniert worden und haben damit des knie zu zwingen, das im Bunde mit dem Koottolismus in Bunde mit dem Koottolismus in Grootvoller und baben damit des internationalen Index und das Ausgenverschlerpung deutscher Arbeiter worden und baben damit des internationalen Franken. Die seine Arbeitalismus in Bunde mit dem Koottolismus in worben und haben bamit befinitiven Charafter

Die einzelnen Bedingungen, die "Tribune" be-tanntgibt, zeugen von dem alttestamentarischen daß, der den Plänen des Feindes zugrunde liegt. Man will sich nicht damit begnügen, den veutschen Lebensstandard auf einen Tiefstand herunterzuschrauben, indem man wie in Bersailles Deutschauschrauben, indem man wie in Bersailles Deutschland riesige Reparationssummen auserlegt, man wil diesmal das gange deutsche Bolt vernichtend tressen las gange deutsche Bolt vernichtend tressen führen loll, das zum allmählichen Absterben führen soll. Deutschland soll weder die Möglichteit gelassen werden, sich durch Arbeit wieder ein menschenwürdiges Dasein zu errugen, noch jollen ihm die Möglichteiten gegeben werden, sich ausreichend zu ernähren. Die Beschlüsse von Aneber stellen noch einmal fest, daß Deutschland seiner gesantten industriellen Duellen beraubt werden soll, und daß die ihm noch verbleibenden Industrien absie

die ihm noch verbleibenden Industrien ab. montiert werden mussen. Die Reparations-zahlungen sollen diesmal nicht erfolgen. Statt der Barzahlungen soll Deutschland vielmehr ge-zwungen werden, Arbeitsträfte zu stel-

Das bebeutet, daß ganz Deutschland zu einem Eklavenmarkt gemacht werden soll, auf dem die beutschen Arbeitskräste verkauft werden an den, der sie braucht und ausordert. Dieser Beschluß liegt ganz auf der Linie der Vorschläge des USA-Juden Morgenthau und seiner Besterschesser und erfüllt die Forderungen, die die Sowjets für ein besiegtes Deutschland stellen wollen

Wenn die englische Zeitschrift "Tribune" nach biefen Bedingungen ju ber Erfenninis tommt, bag auf biefe Beife 30 Millionen Deutsche jum Dungertod berurteilt find, jo entipricht bas burchaus ben Absichten ber Bater biefer teuflischen Bernichtungsplane. Tatfachlich murben bie Deutden im Reich feine Arbeit mehr finden und feine Nahrung und werden langfam, aber ficher dem

Rahrung und werden langjam, aber sicher dem Oungertode entgegengeben.

Befanntlich hat erst vor ein paar Tagen das englische Wochenblatt "The Nation" die Auffassigen des Englische Wochenblatt "The Nation" die Auffassigen des Einstige Deutschland nur über eine Bevölferungszahl von 40 Millionen versügen dürfe. Nach der Auffassiung Englands hat also Deutschland ohnedies 40 die 50 Millionen Menichen zu viel. Diese schnell und gründlich auszurotten, das ist der Sinn und das Ziel des Bernichtungsplanes des Inden Morgenthau und hat, wie die Beschüsse von Duedec bestätigen, die dilliqung und Genehmigung Churchills und Roosevelts, die sich der Zustimmung ihres dritten Kumpanen Stalin sicher sind, gefunden.

Dat England nach dem ersten Westlerieg Deutschland durch eine erbarmungslose Kungerblockade weiterbekännzit, so soll diese Korm, sede Möglichkeit auf auszeichende Ernährung des Kestbestandes, des deutschen Bolkes von vornherein ausschließen. Bon einem "Todesader von Kiel bis Konstauz", schrieb fürzlich die Schweizer Zeitung "Baterland" im Zusammenhang mit dem Flan Morgenthaus Tribune" sommt zu der Erstenntnis das

land" im Busammenbang mit bem Plan Morgen thaus. "Tribune" fommt zu der Erkenntnis daß Deutschland in ein "handlungfähiges Getto" verwandelt würde, nähme man ihm, wie es in Quebec beschlossen wurde, auch die Induftrie zur Berftellung landwirtschaftlicher Dadinen und entziehe man ihm die Berfügung über

vollen Auswirfung fommen. Das gleiche Judentum, bas im Bunde mit dem Kapitalismus in England und in den USA. und dem Bolichewismus Deutschland überfiel, um es zu vernichten, hätte im Falle eines deutschen Zusammenbruchs freies Feld, und niemand würde es wagen, ihm in die Arme zu sallen. Der jüdische Sadismus würde Bernichtungsorgien feiern und fich baran weiden, wie das deutsche Bolt langfam verhungert und

Attlee ftimmt bem Berfflabungeplan gu Stodholm, 6. Oftober. Der ftellveriretende eng-

brade, die Maffenverichleppung deutscher Arbeiter

Worte ans deutsche Volk / Von Georg Stammler

In wirklich gefahrvollent Augenblicken, wo die Benn aber überhaupt etwas zu retten ift, dann Mot und wo die Aussichtslosigseit die Seele fast erdrücken, gibt es nur ein Mittel, das uns schützt. Es heißt, den Blick von sich selber weg und nach außen wenden: auf die Abwehr, auf die leber wehr, auf die la hmt die Kräfte, die der Tat gegnen wenden: auf die Abwehr, auf die Es heißt, den Blid von sich selber weg und nach außen wenden: auf die Abwehr, auf die Hilfeleistung, auf die tägliche Pflicht. Sich hinschenken an den Kampf, an die Aufgabe ist nicht bloß das Beste für die eigene Berfasiung, es ist das Beste auch für den Ersolg. Wer sich ische Premierminister Attlee wurde im Unterstand auf die Vernichtungsvläne, durch die Deutschland im Fall einer Kiedersage zugrunde gerichtet werden soll, angesprochen, Attlee hat amtlich mitgetellt, daß die von Worgenthau geplante Deportation deutscher Arbeiter durch eine Lichen das der Seele neue Kräfte zusührt.

Unter ständ ger Furcht vor den V 1-Geschossen Ei Amerikaner schildert die verheere de Wirkung der aeutschen Vergeltungsgeschosse

Stodholm, 6. Ottober, Bie Reuter berichtet, | ertlarte, er habe Gebaube aller Großen gejeben, flogen am Donnerstagabend mieder V-1-Beichoffe über die fübenglische Rufte ein. Diesmal ichenft fich das Reuterburd die übliche Burafe von den entstandenen Schaden und Berluften und berichtet ftatt beffen, bag die engliiche Alat gegen bie Bergeitungsgeichoffe in Aftion getreten lei.

Böhrend man von englischer Seite iehr zuruck-haltend ist mit einer Belanntgabe der Auswir-tungen des deutschen V-l Beschusses auf Eng-land, gab der am er i fan i ich e Kommen ta-tor Robert St. John, der London und Sud-england besucht hat und nun nach Keudorf zurück-

die durch die beutschen Ferngeschosse gerftort mor-ben seien. Sie seien gertrummert worden, als wenn ein Riese mit seinen ungeheuren Sanden dem himmel heruntergereicht und sie zerqueischt bäte, wie ein Mensch eine Eierschale zerdrückt. Alle diese Gebäude seine heute nur noch Stelette oder große Houfen von Schutt und Trümmern. Der Anblick habe ihn, someint John, an die Verwöstungen eines Erdebebens erinnert. Der Amerikaner berechnet die zerkönten Mohnungen auf rund 800,000 allem in gerstörten Wohnungen auf rund 800 000 allein in tor Robert St. John, der London und Süd-england besucht hat und nun nach Neuvorf zurück-england besucht hat und nun nach Neuvorf zurück-gesehrt ist, einen aussührlichen Bericht über die schweren Schäben, die London erlitten hat. John

Alle Teindangriffe im Weften aufgefangen

Vorbereitungen für neue Offensive - Verstärkter Druck auf Turnhout

Von unserer Berliner Schriftleitung rd. Berlin, 6. Ottober, Im Beften ift bie Rampftatigfeit gleichbleibend ftart, ba bie Englander und Umeritaner an den befannten Brennpuntten immer wieder heftige Borftofe führen, pintten tinner vieder heitige Sornoge ingren, die jedoch able abgeschlagen worden sind. Die Kämpse tragen daher zwar örtlichen Charafter, sind jedoch immer noch sehr hestig. Eine große zu erwortende Offensibe soll anscheinend durch diese feindlichen Angriffe eingeleitet oder borbereitet werden. Inspesen können die augenbiidlichen Angriffe gewisse Fingerzeige bieten.

Rördlich Turnhout hat der Geind feine Angriffs-truppen verstärft, um über die belgische Grenze hinweg nach Tilburg durchzubrechen Andererseits find die deutschen Truppen süblich Arnbeim im Raum von Bageningen gum Angriff angetreten, um die Refte jener feindlichen Berbande gurudgubrangen, die urfprünglich mit der Aufgabe betraut gewesen find, die bei Arnheim nun vernichteten englischen Luftlandeverbande ju entlepen. Die feindliche Eruppenführung will jedoch diefen Brudenfopf über ben Riederrhein unbedingt aufrecht erhalten und hat deshalb weitere Fall dirmiager eingefent.

hier bemuben fich alfo die Feinde, eine Musgangsiteslung au schaffen, Eine aweite Ausgangs-iteslung foll wahricheinlich im Raum von Aachen die demische Düngemittelindustrie. Das wäre nicht nur der Tod des deutschen Bauerntums, das wäre der Tod der restlichen Willionen des deut-

hier tam der Feind nicht vorwarts. Der britte wichtige Rampfraum liegt vor den Bestvogeien, wo wiederum Feindangriffe gerichlagen oder aufgefangen murden

In Mittelitalien gelingt es bem Feind trog ber ftarfen Artiflerievorbereitungen und gröberen Bombereinfagen nicht, Die Ausgange aus dem etrustischen Appennin in Richtung auf Bo-logna zu gewinnen, Auch hier wurde mieder, wie ichon seit Wochen, alle Angriffe in jehr ichweren Kämpten zurückgeichlagen. Im adrictischen Küstenabschnitt ift das Better nicht fehr gunftig für Kampfhandlungen, fo daß die feindlichen Borftoge geringen Umfang hatten.

rtlarung bes USM .= riegsminift re "Ein harter Rampf fieht den Alliierten bevor"

Washington, 6. Oftober. Der USA.-Rriegsminister Stimion, der sich sonst in großiprecherischer Beise zu äußern pflegt, sah sich jest zu der Erflärung genotigt, "daß die Deutschen einen äußerst harten Kampf liefern würden". Mit der Warnung, daß der Rampf in Europa ein außerordent-lich harter und bitterer fein wird, er-Marie der ameritanische Ariegeminister: "Deutsch-land war in der Lage eine ununterbrochene Berteidigungslinie langs feiner Grengen gu gieben, und es ift ihm hinreichend gegludt, weitere Goldaten auszuheben und seine Armeen an der Grenze wieder aufzustellen, um die Kraft für die Ber-teidigung des Reiches aufzubringen. Der Widerstand ist tatfraftig und die beutsche Organisation und Diziplin sind ungebrochen."

Beib ime Mitt mpfer ais riegsgefan ene Berlin, 6. Oftober. Zweimal im Ablauf dieses Kriegs haben die von fasschen Freunden irregeführten Polen das Schickfal ihrer Missionenstadt Warichan berausgesordert und zum zweitenmal haben sie unter hohnvollen Borwürfen der Briten und Bolichemiften nun tapitulieren muffen Ein bejonderer Abian bes Rapitulationsvertrages behandelt die mit ber Baffe am Rampf beteiligt geweienen Mädchen und Frauen dier hat die beutsche Behrmacht über die Bestimmungen der Genfer Konvention vom 27. Juli 1929 binaus-gehend, eine überaus großzügige Rege-lung getrossen. Die weiblichen Mitkämpfer gel-ten ebenfalls als Kriegsgefangene und werden als olde in besonderen Lagern untergebracht. Auch die im Offigiererang ftehenden Madchen und Frauen werden anerfannt.

3m Raum Grogwardein ftief eine beutiche Bangergruppe in ftarte Bereitstellungen des Feindes hinein und vernichtete 21 Sowjetpanger.

Barifer Raferne angegriffen Bern, 6. Ottober. Der Berfuch der gaulliftischen

Begierung, die Maquis-Organisationen in die gaullistigen Armee einzugliedern, ist in gaug Frankreich, wie der "Tribune de Genede" zu entnehmen ist, auf stärtsten Widerstand der Kommunisten gestoßen, die sich weigern, den Anordnungen der gaullistischen Behörden Folge zu leisten und die Wassen abzuliefern. Viele von ihnen hätten sich von neuem zu Band en von ihnen hätten sich von neuem zu Band en zusammengeschlossen. In. Paris selbst sei es au-läßlich dieser Auseinanderzezungen zu Zusammen-tögen gefommen. So habe die unter bolschewisti-icher Leitung stehende Organisation der "Frank-tireure und Vartisanen" mit Sandgranaten und Maidinenpiftolen eine Barifer Raferne ange-

gehören Das Geringste, was du dann Bositives tust, und wenn es an sich and nur unbedeutenden Rupen zu bringen scheint, ist jedenfalls besser, als alles bloß sorgenvolle und lähmende Geschwätz.

Bir stehen alle heute in einer Rot, unter einer surchtbaren Drohung. Aber die einen glauben, arbeiten, stügen, fämpien, ohne viel zu grubeln, und sind dabei heiter und hilfreich, ioweit es die Kraft hergibt. Die anderen jammern und ängstigen sich und bemalen den Horizont mit Schrechtissen, als ob sie dadurch gebannt wurden. Rur wer tapferen Mutes dem Ansturm der Gefahr trost und mit kaltem Berstand den Birrnissen hegegnet mird den Kops hoch hatten lind nissen begegnet, wird den Kopf hoch halten. Und aus dieser Haltung eines Belles heraus wächst ihm zuleht die Retrung; aus einer andern jedenfalls kann und wird sie für uns nicht

Immer bran benten: auch die Feindvöl-ter ftöhnen unter dem Arieg und verwünschen unfere Barte, unfere Zähigfeit. Tag für Tag inn fie das und beißen fich auf die Lippen über den Bwang, dem fie verfallen find, auch wenn fie noch jo viel Siegesfärm ichlagen. Darum noch Tag für Tag etwas dazu an Barte und Ausbauer! Und nichts abbrödeln laffen, — darauf tommt es est an! Das und bas allein entscheidet über ben

Es gibt Zeiten, ba werben die ftillen Tugenden eines Bolfes gepruft, feine Rechtlichfeit, fein reiner und offener Ginn, ober humor, herzensgute, Geingefühl. Und fie durfen nie untergeben in nus. Es gibt aber auch Augenblick, da liegt nur noch der Wut auf der Waage, der dem Schick-sal ins Anklig trott und der uns zu einem ein-zigen "Erst recht" und "Dennoch" zusammenfaßt. Da sind dann Redlichkeit und Dumor und Zarkgefühl nur noch unfichtbar eingewidelt: fie verjewinden ihnter der ehernen Größe einer Rot-jedwinden ihnter der ehernen Größe einer Rot-haltung, die ihnen erst wieder das Recht auf Be-stand, auf freies Atmen und Ausschreiten geben soll. An solchen Augenblicken prüft Gott unser Ganzes, unsere Lebenstüchtigkeit, und wehe, wenn er nur Weiches in uns zu sassen bekommt!

Schelten erleichtert, gewiß: und ber Führung Fehler nachweisen tann jeder, ber bie Sache felbft nicht zu verantworten hatte. Auch Miftrauen zu hegen und weiterzugeben ist eine nur alizu natürliche Auswirkung des Schweinehunds im menschlichen Herzen. Es aber im Augenblic der höchsten gemeinsamen Gefahr zu tun, ist nicht mehr bloß bas: es ift eine gewissenlose Edwäche furchtbarer Art, bie für alle, auch für ben selber, ber fie in sich trägt und ihr Raum gibt, jum Untergang führen tann.

Eine erbarmlichere Saltung gibt es nicht, als ins hörnlein des Stolzes und der Ruhmredigfeit blafen, fo lange der Erfolg lächelt, aber fich in Borwürfen ergießen und gar noch eine heimliche Maulwurfsarbeit leisten, sobald sich einmal ber Wind breht. Und eine größere Dummbeit gibt es nicht, als an die Rettung durch Angt glanben, oder an die Einsicht und das Mitgefühl eines Feindes, der nur dazu ausgezogen ift, uns 311 - vernichten.

Da flüftern fie mit verärgerten Mienen: es ift boch nur ber Arieg einer Gruppe im Bolfel Rein, ihr flugen herren, es ift ein Bolfsfrieg von allem Anfang geweien, ist ein Rot- und Schicksalskrieg, wenn es je einmal einen gegeben hat, und es gehört eine Binde vor den Angen dazu, das nicht zu seben!

Aber wäre er's nicht geweien, so wäre er es jent, jum Teufel! Jent, wo das Berhängnis so unbeimlich an unsere Pforten ichlägt und es nur ein Beil gibt: ich weigen und gniammenfteben! Bur Abrechnung, wenn es einer bedarf, ift nachher die Zeit. Im übrigen werden das tommende Geschlechter einmal gründlich tun, und es wird bann manchem bon euch feltfam bor ben Augen flimmern, der es noch erlebt. Aber jest, ihr Herren, den Ausweis enres Rechts auf Urteil und Stimme! Das ist und das war zu allen Zeiten nur der Einstand in der gemeinsamen Not.

Wienschenverschleppung größten Stils

Von den Sowjets in die Reihen der roten Armee gepreßt oder willkommene Arbeitssklaven

Von unserer Berliner Schriftleitung rd. Im Oftland, 6. Oftober. Alle Rachrichten aus ben neuerlich von den Sowjets besepten öst-lichen und sudöstlichen Randgebieten Europas laffen eindeutig erkennen, daß nun ein neuer roter Menschentransport größten Stils im Gang ift. Weißruthenen Ukrainer, Litouer, Letten, Bolen, Rumanen, Bulgaren und Finnen find auch beute gerade gut genug, die gewaltigen Men-wenverluste unter den vielen Bölferichaften im wietischen Machtbereich auszugleichen. Gie werben entweder in einem brafonischen Austauschberfahren an Frontabschnitten, bie weit genug bon ihrem Beimatland entfernt find, in die gelichteten Radres der roten Urmee gepreßt, oder als willtommene Arbeitsfrafte

nach Often transportiert So werden auch diese Berschleppten des Jahres 1944 ihre Heimat niemals wiedersehen. Nach einer "Exchange"-Weldung hat die Sowjetregierung brutal iede Verpflichtung zu ihrer späte-

ren Rudführung in ihre normalen Lebensbebingungen abgelehnt. Gbenjo felbstverftändlich erflären die plutofratischen Belfershelfer in London und Walhington aut beren Silfe manche unglücklichen Toren felieniest gebaut hatten, sich an beren Schidfal völlig besintereffiert.

Dem Sobepuntt in dieser itandalbien Menichen-verichleppung leiftet fich der Boltsverrater Baledi, ber in Wilna wieder an die Spibe des obersten Rates der sogenannten Sowjetrevublik Litauen getreten ist. Zwischen dem
polnischen "Befreiungskomitee" in Lublin und der
litausichen Sowjetrepublik in Wilna ist soeben ein Abkommen über einen "Bevölkerun austausch" abgeichlossen worden hinter diesem Abkommen" verbirgt sich in Birklichkeit der hinterhältige Beriuch der neuen Machthaber, große Teile der als Bauernvolk sest mit der heimischen Scholle verwachsenen Litauer gewaltsam aus dieser ichicksalbachten Bindung zu

LANDKREIS

te

Hous-

dnung - denn

I sind

rende

Mener sowjetischer Großangriff im Raum von Schaulen

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 7. Oftober. Das wichtigfte Rampfereignis der letten Tage ift in einem neuen owjetischen Großangriff südlich und nordwestlich somjetischen Großangriff judlich und nordweitlich Schaulen zu erblicken, wo wahrscheinlich der Berjuch gemacht werden soll, die nördliche Spitze Oftbreußens zu erreichen und damit die bei Mistaut fämpfenden Verbände abzuschneiden. Dieser starke seindliche Borstoß ist als Fortsetzung des allgemeinen sowjetischen Großangriffs an der Nordfront anzuschen, der infolge der Erschöpfung der seindlichen Offensie Verbände eine nicht unerhebliche Unterbrechung ersuhr. Der Angriff bleibt bei der vorgeschrittenen Jahreszeit immer-hin ein Wagnis. Die Känwse auf Desel tön-nen nach der Kännung Estlands lediglich als Nachhuigesecht angesprochen werden.

Die Rampfe auf bem Baltan haben dagu geführt, daß die Front einen Boriprung nach Westen erhalten hat, der den in deutscher Hand befindlichen Brüdenkopf von Belgrad nicht einbezieht. Nördlich von Belgrad verläuft die Front, die auf beiden Seiten nur aus aufgeloffert operierenden fleineren Berbanden besteht, teils ber Theiß entlang, um sich im Grenggebiet Ungarn, Rumanien, Serbien und Kroatien wie-ber nach Often zu wenden.

Wir halten zum Reich!

Brehburg, 6. Oftober. In einer Sitzung bes flowatischen Barlaments gab Ministerprasident und Außenminister Dr. Stefan Tijo einen umfaffenden Ueberblid über die bergeitigen Probleme ber Slowafei. Eingehend auf die Ereignisse der letten Wochen, in denen eine bestimmte verräterische Elique den Bersuch unternommen habe, dem Todseind des slowafischen Bolles zu dienen, unterstrich Dr. Tiso die Notwendigkeit, eisern er unterstrich Dr. Tiso die Notwendigleit, eisenne miggip is in zu halten, bedingungklos gehorsam zu sein und gewissenhaft alle Pflichten im Schicksampf des slowatischen Bolkes zu ersüllen. Zur slowatischen Aukenpolitik sagte Dr. Tiso: Wir werden in der Aukenpolitik sagte Dr. Tiso: Wir werden in der Aukenpolitik und konsequent von den Grundsähen des slowatischen Freundschaft leiten lassen. Diese Freundschaft, die sich bei der Erneuerung unserer selbständigen staatlichen Existens bemährt hat und die uns gerade in den jestige fteng bewährt hat und die uns gerade in ben jetigen ichweren Augenbliden wefentlich beim Schut unserer Freiheit und Selbständigkeit hilft, erfüllt uns mit der underbrüchlichen Ueberzeugung, daß einzig auf diesem Wege wir uns den Sieg unserer freien Butunft erarbeiten tonnen.

Politik in Kürze

3m Dienft ber Bolichetvifierung Bulgariens. Im Denip der Sofigeinsterung Sutgatens, Im Sender Sofia wurde ein Schreiben Georgi Dimitroff, dem bulgarischen Kommunistenhäupt-ling, an die bulgarischen Jungkommunisten so-wie ein langes Manifest, in dem lang und breit die Entwiklung der Kommunistischen Partei in Bulgarien dargestellt wird, verlesen.

Berftodter Finnlandfeind in Belfinti eingetroffen. Der Borsitsende der sowseisschen Kontroll-kommission für Finnland, "Generaloberst" Shda-now, ist in Helsinkt eingetroffen. Auf dem dor-tigen Flugplat wurde er von sast allen sinni-schen Ministern untertänigst begrüßt.

Schüsse auf den D-Zug Zürich-Basel

Erfahrungen der Schweiz mit den Vettern jenseits des Ozeans - Illusionen und Wirklichkeit

Burich, Anfang Oftober. Der vollbesette D-Bug | Berletungen hatte niemand bavongetragen. Doch Bafel hatte foeben den fleinen Bahnhof bon Augit durchfahren und rafte nun über die Ebene von Prateln der Grenzstadt entgegen. Es war ein herrlicher Spätsommernachmittag mit wolfenlosem, blauem himmel. Unvermittelt mischte lich in den hämmernden Schienentatt ber Raber nahes Motorengebrumm, dann wurde plöglich ber gange Bug durch ein langeres, außerft heftiges Nattern erschüttert. Run war es unversennbar: Ein Luftangriff auf einen schweizerischen Schnellzug hatte soeben eingesetzt; die Reisenden warfen sich, so gut es ging, auf den Fußboden der Wagen. Der Zug hielt au und alles suchte auf der Ebene zu beiden Seiten des Bahndannnes in Maisselbern und unter den spärlichen Obst-bäumen Deckung. Der Zug stand auf dem Damm, änßerlich wenig beschädigt, allerdings mit zer-brochenen Fensterscheiben und einem wüsten Durcheinander zerschlagener Gläser und Teller im Speisewagen. Dicht vor der Lokomoive war eine Bombe auf ben Bahnbamm gefallen und hatte !

ber Schreck genügte.

Bir hatten das zweiselhaste Bergnügen, als Fahrgast in dem angegrissenen D-Zug dem Borsall beizuwohnen; damit aber auch die Gelegenheit, die Reaktion der Betrossenen aus näckter Nähe zu versolgen. Was man nach jenem Angriss über die Bubbits der "Schwesterrepublik" jenseits des großen Wassers hören konnte, könte nicht gerade sehr schweidelhast für amerikanische Ohren. Die Sympathien der Schweizer gegenüber der amerikanischen "Schwesternation" waren bisher gewissernaßen ung etr übt und traditionell verankert. Wie wenig im Erunde genommen die bedenklichen sozialen Verhälknisse des USU.-Proletariats mit den gesunden bäuerlichen und kleinber Schred genügte. letariats mit den gesunden bauerlichen und flein-burgerlichen Lebensformen des Schweizers eine Gemeinsamkeit aufweisen, besto mehr fah man äußerliche Analogien.

Der Glaube an eine gemeinsame Beltanschau-ung, die sich auf die Ideale von "Freiheit, Gleich-heit, Brüderlichkeit" stützt, haben diese Auffassung bas banebenliegende Gleis gerriffen. Schwerere gefordert. Dennoch ning man fich barüber flar

oww: Durchbruch bei Geilenfirchen vereitelt

Führerhanptquartier, 6. Oftober. Das Ober- fommando ber Behrmacht gibt befannt:

Un der West front feste der Feind im Raum nördlich Turnhout nach Zuführung neuer Kräfte seine Durchbruchsversuche auf Tilburg fort. Rach geringen Anfangserfolgen wurden seine Angriffsspihen im Gegenangriff zurückgeworsen. Besonders heftige Kämpfe entwickelten sich im Raum dem Bageningen, wo unsere Divssionen von Osten und Westen ber zur Einengung des seinblichen Brüdenkopfes zum Angriff antraten. Der Feind leistet dort erbitterten Widerstand und berstärtte seine Brüdenkopsbesatung durch Abwurf weiterer Fallschirmjäger. Deftige Kämpfe sind im Gange.

Sublich Geilentirchen trat ber Feind aus einem Einbruchsraum erneut jum Angriff nach Osten und Nordossen an, wurde jedoch durch so-fort einsehende Gegenangrifse zum Stehen ge-bracht. In den beiden letzten Tagen wurden bei diesen Kämpsen 40 seindliche Panzer abgeschossen.

Nördlich Ranch wurde eine feindliche Ginbruchsftelle bereinigt, dabet vier Offiziere und 110 Mann gefangen genommen. Zwischen Cpt-nal und Lure bersuchte ber Gegner auf breiter Front in unsere Stellungen auf ben Borbergen der Bestwogesen einzudringen. Seine starken Angriffe wurden jedoch überall, zum Teil im Gegenangriff zerschlagen oder aufgefangen.

Der Großraum bon London lag wieber unter bem Feuer unferer V 1.

In Mittelitalien wiederholte der Feind unter starkem Artillerieeinsatz seine Bersuche, beiderseits der Straße noch Bologna auf breiter Front unsere Gedirgsstellungen zu durchstoßen, um in die Bo-Ebene einzubrechen. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Angriffe, die in verschiedenen Abschnitten mehrmals wiederholt wurden, zerschlagen. Im adriatischen Küstenabschnitt scheiterten ebenfalls alle seindlichen Borstoße.

Auf dem Baltan dauern die schweren Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten südlich des Eiser-nen Tores und im Raum von Belgrad weiter an. Im Raum westlich Arab gewannen die Gegeningriffe deutscher und ungarischer Berbande mit Unterstützung unserer Schlachtflieger weiter Bo beie An der übrigen Front des ungarisch-rumä-nichen Grenzgebietes, südwestlich Großwardein und westlich Torenburg wurden seindliche An-griffe abgewiesen.

In den Baldfarpaten haben die sowje-tischen Großangriffe gestern an heftigkeit nach-gelassen. Die an zahlreichen Stellen bei starkem Regen und ersten Schneefallen geführten schwächeren Angriffe blieben erfolglos.

Sudlich Rogan griffen die Bolichewiften aus ihrem Brüdentopf heraus an. Sie wurden abge-wiesen, örtliche Einbruchsstellen im Gegenangriff abgeriegelt. In den beiden letten Tagen wurden bei den Kämpsen am Narew insgesamt 78 feindliche Panzer vernichtet. Subwestlich und nordwest lich Schausen traten die Sowjets mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtslieger zum Großangriff an. Harte Kämpfe sind hier im Gange.

Unsere Besatung von Desel fteht im Nord-ofteil ber Insel in heftigen Kämpfen mit ge-landetem Feind. In der Aegais versentten leichte beutsche Seestreitkräfte ein britisches Kanonenboot und nahmen Teile feiner Befatung gefangen.

Englisch-amerikanische Terrorbomber griffen gestern Münster und Köln an und richteten
weitere Angriffe gegen Wilhelmshaven,
Dortmund, Robleng und Rheine.

In der vergangenen Nacht war bas Stadtgebiet von Saarbrüd en das Ziel des britischen Bombenterrors. Einzelne Flugzeuge warsen Bomben auf Berlin. Flakartillerie der Austwaffe schoß 19 Flugzeuge, darunter 14 viermotorige Bomber ab.

fein, daß es für den Durchschnittsschweiger bis vor furgem jo etwas wie einen ameritanischen Imperialismus überhaupt nicht gab. Beit verbreitet war die Ansicht von den edlen, selbstlosen Ge-fühlen der Jankes, die lediglich einen Krieg zur Rettung der europäischen Kleinstaaten, nie aber zur egoistischen Machtausweitung führten. Der Glaube an die "edle Mission" des Amerika-nismus ist es aber, der gerade durch die jüngsten Ranzönge erschüttert wurde Die Ketters iseiten Borgänge erschüttert wurde. Die Bettern jenjeits bes Atlantischen Ozeans erwiesen sich nicht als jene gutmütigen und allezeit hilfsbereiten Freunde, denen man herzhaft auf die Schultern klopjen konnte. Denn von der schweren Bombarvierung Schaffhausens bis zu ben Angriffen auf ichweize rische Jagdflugzeuge, Rheinschiffe und Eisenbahn-züge, zieht sich eine lange Kette schwerer und schwerster Reutralitätsberletzungen.

Mus ber

Jahren

tropen,

die Wir

fteigt es

lebt, w

Beimat

net ift

der Go

ren Ri

aber er die gen

Stunde

fchen S uns da

bens &

auf un

in die

ftehen,

pelte ?

Grun

In bis 12.

tündigi und (

an die

Brot, herigen sich die

Ergäng wird ei

rend n

und gt

Berfor

den an

forgung

geben.

Ergang gesehen werden

Abschni

wertet

wie bis

Mit auch e ft u f e 1 ben No

14-18

8 6 3 Mit einige

teilung

bon F ber 68.

Rarten

schaffli

wnitt

pflegte oder 16

Grundt tere 12

fleisch. wird di

mit ein

Währen

andanter

triebes

ren gef in größerhöhter

gepaßt übergeh

tann ni

Tatswir Möglich

Mehran

Muf

liche vo

gegeben Grundf

Grundt

aufgedr

wird a Abschni

beriode

Barent

mitte

in Kart Teil der T-Abschi

Bon b

Com

Roch hofft man bier auf eine Befferung. Man entschloß sich für die deutsiche Markierung der Grenzen, und hob die Verdunkelung au f—wobei man allerdings nicht vergessen hat, daß im Binter 1940 auch auf hell erleuchtete Schweizer Städte Bomben gefallen sind — und man hat schließlich im Moldierten kaftie vertessie. in Bafbington heftig protestiert. Die nachfte Butunft wird nun zeigen, ob die schweizerischen Hoff-nungen berechtigt sind. Sie erstrecken sich auch auf die Erwartungen, daß die Schweiz die benötigten Rohstoffe und Lebensmittel aus Uebersee be-

Die Tatsache, baß in Marseille turz nach ber Machtübernahme durch die Maguis 23 000 Ton-nen Waren, die nach der Schweiz gelangen soll-ten, trot eidgenössischer Broteste beschlagnahmt wurden, fpricht vorläufig eber gegen diefe Er-

Das Schickfal des Verräters

Lissabon, 6. Oktober. Obwohl sich bie sowjet-börige bulgarische Regierung Georgieff mit gröh-tem Eifer bemüht, allen Bunschen ihrer ehemali-gen Gegner Rechnung zu tragen, obwohl sie be-bingungslos kapituliert, das Land den Sowjets übergeben und alle Souveränitätsrechte bereits aufgegeben hat, spielt sie weiter die Rolle eines Geächteten, der die Folgen des Berrats bis zur Neige auskosten muß. Reige austoften muß.

Zu den massiven Beschimpfungen Churchills im Unterhaus erhält sie jest von der "Times" einen neuen Fußtritt. Wenn die bulgarische Regierung erklärt habe, so heißt es in dem "Times"-Artikel, daß Bulgarien jest mit unter die Kriegführenden gebe und zu einem vollwertigen Alliierten werbe, dann mute das von einem Land seltsam an, das bis jest noch nicht einmal seine Waffenstillstands-bedingungen erhalten habe.

Neues aus aller Welt

Gefängnis für Blumendiebitahl auf bem Fried. hof. Eine arbeitsscheue, vorbestrafte Frau hatte sich vor dem Amtsgericht Darm ftadt zu ver-antworten, weil sie von zwei Gräbern des dortigen Friedhofs Blumen im Werte von 20 RM. gestohlen hatte. In einem Falle hatte fie jogar bie Blumen vom Brab eines Gefallenen entwendet. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Töbliche Fahrt auf bem Anhänger. In Wilspe (Westfalen) hatten sich zwei breizehnsährige Jun-gen auf die Gabel eines Anhängers gesetzt. Nach gen auf die Gabel eines Anhangers gesetzt. Rach einer kurzen Fahrstrecke fiel einer der beiden her-unter, wurde überfahren und getötet. Das gleiche Schickfal ereilte einen Schüler aus Bochum, der sich auf das Gestänge eines Anhängers gesetzt hatte und beim Abspringen unter den Anhänger geriet

Kühe fragen Dynamit. Mit Dynamit waren mehrere Kühe geladen, die der Bauer eines schwe-dischen Dorfes am Abend von der Weide in seinen Stall trieb, um sie zu melsen. Er bemerkte dabei, daß mit der Wilch irgend etwas nicht in Ordnung war und ließ den Tierarzt kommen. Die Untersuchung ergab, daß die Tiere Dynamit ge-fressen hatten, den einige Straßeiter, die ihn au Sprengungen permendeten sorgles am Straß ju Sprengungen verwendeten, sorglos am Stra-Benrand liegen gelassen hatten. Das eine der Tiere ging ein, das andere konnte noch am Leben erhalten werden.

Der Bater der Kanarien-Rachtigallen gestorben. In Bremen starb der Kanarienzüchter Karl Reich, der als einziger Fachmann um das Geheimnis wußte, wie man Kanarienvögel züchtet, die wie Nachtigallen schlagen. Ihr Export hatte eine beachtliche wirtschaftliche Bedeutung. Wie die deutschen Liebhaber besonderen Wert auf den Geson ihrer Studenwägel lagen werden im Aus-Rurz ist sein Lauf, schmal sein Bett zwischen Rubikon geht ihm um den Brenner, um die Gewinnung Apennin und Adria, und doch erlebte er einmal der Alpenstressen, um von Süden her die deutsche Ein schwarzer Kanarienvogel, der aus einem in Kestung Beltgeschichte sach an seinem User Roms Kestung zu berennen. Churchills alter Lieblings. Barger Roller gegüchtet wurde, erzielte 25 000

> Seftiges Erbbeben verzeichnet. Am Freitag um 3 Uhr 38 Min. 24 Set. MEZ, verzeichneten bie Instrumente der Reichsanstalt für Erbbebensorschung in Jena ein ungewöhnlich heftiges Erdbeben mit etwa 1500 Am. Herbentfernung. Der herb lag in süböstlicher Richtung. Die Bobenbewegung in Jena hielt über eine Stunde an. Rach dem Charafter ber Aufzeichnungen handelt fich vermutlich um ein ftartes Schabenbeben in Gudbulgarien.

Das Rundfunkprogramm

Sonntag. Reichsprogramm: 8 bis 8.30 Uhr: Orgefmusit, Werte von Joh. Seb. Bach. 8.30 bis 9 Uhr: Klingender Worgengruß. 9 bis 10 Uhr: Heiter Klänge. 10.30 bis 11.05 Uhr: Bäuerliche Kantate zum Erntelchus von Cefar Bresgen. 12.40 bis 14 Uhr: Das deutsche Boltstonzert. 14.15 bis 15 Uhr: Kapelle Erich Börscheft. 15 bis 15.30 Uhr: Eugen Klöpfer erzählt ein nordisches Wärchen. 15.30 bis 16 Uhr: Solistenmusit mit Henny Wolf (Sopran). Walter Rummel und Hermann Weutser (Kapier). 16 bis Walter Rummel und Hermann Reutfer (Klavier). 16 bis 18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. 18.30 bis 19 Uhr: Solisten- und Kammermusit von Beethoven. 20.15 bis 22 Uhr: Opereiten- und Filmmuft. - Deutiffanb. fenber: 9 bis 10 Uhr: Unfer Schaftäilein. 11.05 bis 11.30 lhr: Kapelle Willy Steiner. 11.40 bis 12.30 Uhr: Kammer-fonzert mit Berfen von Dittersdorf, Wagenteil, Mogart. Fuz u. a. 16 bis 18 Uhr: "Cfeftra" von Richard Strauß-eine Aufführung der Hamburgischen Staatsoper. 20.15 bis 21 Uhr: Liebeslieder. 21 bis 22 Uhr: Beschwingte Musik von Handn, Beethoven, Bizet und Berlioz.

Montag. Reich sprogramm: 7.30 bis 7.45 lhe: Jum Hören und Behalten: Aus ber Geschichte Japans. 8.50 bis 9 Uhr: Der Frauenspiegel. 14.15 bis 15 Uhr: Hamburger Kapelle Jan Hossmann. 15 bis 16 Uhr: Schöne Stunden und bekannte Instrumentalisten. 16 bis 17 Uhr: Operettentlänge. 17.15 bis 18.30 Uhr: "Dies und das für euch zum Spaß". 20.15 bis 22 Uhr (auch über den Deutschafunklenber): für jeden etwas. - Deut ich lanb fenber: 17.15 bis 18.30 Uhr: hamburger Rundfunforchefter, Berte von Chern. bini, Mozart, Brahms, Schumann u. a.

Kühner Durchbruch zur belagerten Festung Dünkirchen

Deutsche Schnelbote helfen ihren eingeschlossenen Kameraden - "Ich bleibe hier auf meinem Posten" sagte der alte Bootsmann . .

dab. ..., 6, Oktober. (PK.) Torpedoeinsätze gegen die seinblichen Invasionsnachschubwege, Winenlegen die seinblichen Invasionsnachschubwege, Winenlegen die seinblichen Invasionsnachschubwege, Winenlegen die seinblichen Küste, genau vor die Einsahrten der großen Häfen, auf den Gesteinwegen des Gegners, das sind bisher unsere Geben wir um diese Pasenstadt führen. So Aufgaben gewesen, die die Rächte unserer Findsahrten füllten. Immer lag Bestiedigung, sieste Bestiedigung in allem, was wir taten, weil sich Bestiedigung in allem, aus den gewesen wir wir de sich Bestieder den B offenbarte. Unentwegt ben Gegner zu suchen, ihn bort zu schlagen, wo wit ihn treffen, nicht nur zu warten, daß er kame, sondern ihn überall aufzustöbern, auch da, wo er wähnte, am sichersten

Und boch duntte uns der Befehl, der heute gu uns sommt, ein besonders schöner, ja vielleicht der schönste bisher zu sein, wenn wir es auch nicht genau sagen können, weshalb es so ist. Mit allen Witteln den Durch bruch zu belagern, von Land her eingeschlosene Festung Din tirch en gu erzwingen, ben bort so tapfer tampfenden Kameraben Silfe und Unterftützung zu bringen. fo etwa lautet der Bejehl. Es werd gejagen, ift klar, und wenn die Brechstange angeseht werden nuß, die Sache wird "gerissen", wie wir sagen, wenn etwas mit aller Gewalt erledigt werden etwa lautet ber Befehl, Es wird gefahren, bas

Wir wiffen genau, was ba draufen auf uns wartet, Boote des Gegners, die Fluggeuge in der Luft mit ihren Bomben, ihren Leuchigranaten und Bordwaffen. Und doch fahren wir hinaus in die widrige Nacht, mitten hinein in den Sperrgürtel des Gegners. Und immer wieder finden wir in der rasenden Fahrt das rettende freie Roch, durch das wir schlüpfen können. Lauerstellung auf Lauerstellung, die der Gegner so rassiniert legte, wird durchbrochen, im eleganten Bogen umgangen. Richts nüben ihm die zahllosen Leuchtgranaten, die gleißend hell am himmel fteben, die strahlen da, wo wir eben gewesen find. Bergeblich verpufft die mörderische Kraft seiner schweren Geschosse im weiten Wasser des Kanals. Britische Schnellboote jagen vergebens hinter uns Jagdbomber finden trop all ihrer ichlauen Berate, Die mit taftenden Fingern durch das Dunkel gleiten, niemals unfere Spur.

Bis wir vor der Ginfahrt unferes Bieles fteben, nach laufenden Gesechten, in benen immer wieder Trid gegen Trid, Ersahrung und Ronnen gegen noch fo fpitfindig erbachte Technit die Oberhand behielten. Bon dem Rameraden froh begrüßt, legen wir an der Bier an. 3m Granatfener bes Gegners, der wenige Kilometer nur vor der Stadt steht, und aus vielen Rohren seiner Artillerie das Hafengelände bestreicht, laden wir unsere Fracht aus. Biele Fäuste greisen herzhaft zu, während Schrapnelle ohne Zahl über unseren Köpsen zersplittern, Lautsos, mir hier und da

Kämpfe am historischen Rubikon

größten Staatsmann und Feldherrn sinnend plan, den "weichen Leib" Europas auszureißen, stehen und dann mit raschem Entschluß den Kahn wurde bisher von den Armeen des Generalseldbesteigen, der ihn zum Kampf um die Herricher- marschalls und Brillantenträgers Kesselring durch-

Statthalterschaft in Gallic Cisalpina in das römiiche Rerngebiet bringen follte: Mea iacta est", der Bürfel ift gefallen. Zweitausend Jahre sind seitdem ver-gangen, der Rubikon versank in ländlicher Stille und heute flingt wieder fein Name im deutschen Wehrmachtbericht an aller Ohren. Wieder rollen feinen

Ufern im Beften von Rimini bie eifernen Burfel. Er ift ein fleiner Fluß an der nördlichen Oftfufte Italiens und fließt jur Abria. Seine damalige Bedentung lag darin begründet, daß er die Grenz-scheide zwischen dem Zisalpinischen Gallien und dem eigentlichen Italien bildete. Da, wo das Gebirge aufhörte, mar bie Grenze des römischen Kernlandes jener Beit. Die Bo-Chene gehörte zu ben Randgebieten, der Appennin jum Dergland Damit bedeutete bamals ber llebergang über ben Rubiton eine Entscheibung von hohem Rang, der etwa vergleichbar, die im Jahre 1814 fiel, als Blücher bei Caub über den Alein nach Frankreich hinein stieß, so den Eroberer Napo-leon in seinem eigenen Land aussuchend. Heute vird, wie gesagt, wieder am Rubiton gefampft. von kräftigen Flüchen begleitet, in dieser stockende Unsere Truppen sechten am Rande der Po-Ebene dunklen Nacht, die keine Saumseligkeit und keine berössen beit des Gegners, der mit Macht in die Lombardei Berzagen sindet hier Raum und Zeit, in dieser und damit ins italienische, herzland drängt. Es



vorbereiten

freugt. Ja, es ift gang offenfichtlich, daß ber Feind heute die Entscheidung, die Wende des Rrieges im Beften sucht, am Rhein und allenfalls an ber Beichsel. Insofern schon ware es abwegig, von einem neuen Schritt über ben Rubiton gu iprechen; es find lediglich geschichtliche Erinnerungen, die dabei eine Rolle fpielen tonnten. Der wirkliche "Rubikon" von heute, die Entscheidung alfo im übertragenen Sinne, dürfte wohl an einer gang anderen Stelle fallen, einer Stelle, die - wie so oft in der Geschichte — selbst ben unmittelbar handelnden Partnern vielleicht erft viel fpater flar werden wird. Wir Deutschen glauben gu wissen, wo der Aubikon dieses Rrieges liegt und wer ihn überschreiten wird. Doch davon foll fpater einmal die Rede sein, wenn die Waffen gesprochen haben und bie Entscheidung tatfachlich gefallen ift, die deutsche Entscheidung, auf die wir uns alle

LANDKREIS

Schwarzwald: Keimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Wir sind abwehrbereit

Mus ben Spenden fpricht unfere Biderftandefraft

bis vor en Im-erbreitet

en Be-

cieg zur

en, nie führten.

merita-

üngsten

jenjeits

icht als

flopfen

dierung

chweize-

er und

g. Man ng der wobei n Win-

lieflich

fte Bu-

uch auf rötigten

O Ton-en soll-gnahmt ese Er-

rs

sowjet.

t größ.

bereits

Artifel.

renden

werde,

nn, das ftands.

Fried:

au ver-

ortigen

gestoh-

wendet.

e Jun-t. Rach

en her-gleiche im, der gesetzt ihänger

ide in

richt in

en. Die mit ge-die ihn

r Tiere

ben er-

torben.

tet, die

te eine

en Be-

t Aus-

einem 25 000

tag um ten bie benfor

es Erd-

g. Der odenbe-

nbeben

g Uhr: g Uhr: Klänge.

Im Bergen von Millionen Goldaten, Die feit Sahren der unerbittlichen Sarte des Rrieges trogen, lebt bas Bilo ber Beimat. Je harter fie die Birtlichfeit des Krieges umfängt, umjo reiner fteigt es vor ihrem inneren Auge auf, darin alles lebt, mas ihre Liebe und ihre Gehnjucht umfoliegt. Der Goldat weiß, daß bas Untlig ber Beimat Wunden tragt, daß es gleichfalls gezeichnet ift bon ber Sarte des Rampfes und ber Laft ber Corge, Die an einem Bolt nach Jahren ichmeren Ringens nicht ipurlos vorübergegangen find, aber er vertraut auch auf die Rraft der Beimat, die genau wie er tapfer und opferhereit in ben Stunden der Befahr nur noch fefter gufammen-

Unfere Reinde fuhren biefen Rrieg an ber beutichen Beimatfront gegen Frauen und Rinder, um uns damit an der Burgel unferes volftischen Lebens zu vernichten. Es tommt alfo nicht allein auf unferen Mut und auf unfere Tapferfeit an, in diefem morderischen Terrorfrieg gu miberfteben, fondern auch auf unfere Bereitschaft, ben unbermeidlichen Berluft an Lebenstraft burch boppelte Fürforge an den Duttern und Rindern | Opfersonntag!

unferes Bolfes wieder auszugleichen. Gie find ber nie verfiegende Quell unferes volfischen Lebens, den wir in Beiten harter Belaftungsproben nur umso mehr schützen und pflegen muffen, benn alles, was wir jum Schute unferer vollischen Existens tun, dient unmittelbar unserer Rampfund Abwehrfraft.

Auch die Magnahmen des Amfes für Boltswohlfahrt der NSPUB., ihre sofortige und um-fassende Hilleleistung für Luftkriegsbetroffene, wie ihre unabhängig davon immer ftarter burchgreifende allgemeine Bolfspflegearbeit find in Diefem Abwehrwillen verantert. Die Arbeit ber nationalsozialistischen Bolkswohlfahrt bestätigt aber in gleichem Maße auch die Abwehrkraft des Bergens, weil fie aus der Spendenbereitschaft bes Bolfes gespeift wird, aus ben finangiellen Leiftungen, die im Binierhilfswert gufammenftrö-

Aus diesem Busammenwirfen von Willen und Tat erwächst unsere Liberstandstraft und unsere Haltung. Und bavon hängt es auch ab, ob das Bilb ber Beimat im Bergen bes Soldaten trop der Bunden, die es tragt, ein Sinnbild der emigen Jugend und bes ftarten Lebens bleibt. Das fei und Mahaung und Berpflichtung am morgigen

Nagolder Stadtnachrichten

natürlich alte Alten erhalten bleiben, bie gur Durchführung öffentlicher Aufgaben erforberlich

find oder für die Forschung bleibenden Wert be-

teilungsperiode die Zuteilung bon Speiseöl weg. Samtliche Morgarine-Rleinabschnitte berechtigen

Entrumpelung bon Aften

Entrümpelung von Alten
Der Reichsminister des Innern hat an alle Behörden, Gemeinden und der Staatsaussicht unterstehenden öffentlich-rechtlichen Körperschaften einen Runderlaß gerichtet, noch einmal die Registraturen auf entbehrliches Schriftzut zu überprüfen. Noch immer lagern in vielen Behördenregistraturen umfangreiche Bestände überholter Aften, die nur noch Altpapierwert haben. Sie sollen und müssen, trot des verminderten Persoralbestands aussortiert und auf schnellstem Weg der Papierindvsstrie zur neuen Berwertung zugesicht werden. Luch alte, nicht wehr benötigte Gesicht werden. Luch alte, nicht wehr benötigte Gesehn, in der Acichstauschsstelle gebraucht werden, in die Altvobiersammlung. Dagegen sollen natürsich alte Alten erhalten bleiben, die zur

also nur gum Bezug von Margarine.

Den 70. Geburtstag begeht am Montag Friedr Chriftian Sormann, Bfläfterer, Infelfrage 18 wohnhaft Woge dem Jubilar nach arbeitsreichen Jahren ein treundlicher Lebensabend beschieden

Schwäbisches Land

Mit 78 Jahren freiwillig zur Arbeit

Göppingen, Ein 78 Jahre alter früherer Flaschnermeister aus Göppingen hat sich dieser Tage
beim Arbeitsamt zum Arbeitseinsatz gemeldet. Der Zusall wollte es, daß ihm in dem Betrieb eine Arbeit zugewiesen wurde, wo er jahrzehntelang als Meister tätig war. Jetzt führt der hochstagte Meister seine Arbeit ebenfalls noch mit viel Eiser und gewissenhaft aus.

Mörder festgenommen

Schwenningen Die Schwenninger Kriminal-polizei nahm einen lsiährigen französischen Ar-beiter sest, der im Best eines aröheren Geld-betrages war und im Berdacht des Diebstalls stand. Bei der Vernehmung in die Enge getrieben, gestand er, bei Kastatt Mitte September einen Mann im Alter von 60 bis 70 Jahren ermordet au haben. Die Ermittlungen führten dann auch aur Auffindung des Ermordeten an der vom Mörber bezeichneten Stelle. Wie der Berhaftete angab, hat er ben alten Mann umgebracht, weil er ihn in feinem Berfted überraschte. Der Berhaftete ift ein arbeitsicheuer, afogialer Menich.

Altenfteig. Dem Schmeinemartt am Mittwoch waren zugegührt 44 Paar Milchschweine, die zu ben Söchstpreisen von 100 bis 130 RDL. das Baar vertauft wurden. Die Zufuhr war so reichlich, daß die Raufer reftlos befriedigt werden fonnten. Der Biehmarft murbe mit Rindvieh nicht beschickt.

Reuenbürg, Kreis Calw. Die alteste Ginwohnerin Reuenburgs, Krau Friederite Streder, Bitme, fonnte dieser Tage ihren 95. Geburtstag seiern. Die Jubilarin hat 16 Kindern das Leben

Bad Mergentheim. Bei einem Bauern in Hopfer-ftadt rif sich in der Nacht eine Kuh von der Kette los und suchte durch ein Fenster der Futter-kammer das Weite. Erst am Spätnachmittag des daraussossendenden Lages wurde die Kuh in der Nachbargemeinde ausfindig gemacht.

Beispiel tapferer Bewährung im Dienst für die bedrohte Heimat hoben im flotten Unlauf nehmend. Zwei Tage spater war ber Unichlug an ben Nachbarabschnitt erreicht. Laufgraben entstanden, die ersten MB .-Stände wurden gebaut, Gefechtsftande und Artil-

> Sie hatten jest auch feinen Grund mehr, ungehalten zu fein. Es war Ordnung in die Dinge gefommen, schneller, als man es eigentlich erwarmit Tagesräumen und Schlaffälen, die Berpfle-

> Der Gegner hatte natürlich längft Wind befommen. Aufflärer zogen täglich über die Linien weg, bon den Schangern mißtrauifc beäugt. Dann und wann raften aber auch Tiefflieger über die Stellungen und zwangen die Schippenden in die Borizontale.

> War es dieses völlig andersartige ihrer Arbeit, das fie in diesen Wochen und Monaten jo fehr verwandelte? War es das Ergebnis einer neuen, fie alle mitverjungenden Rameradschaft? Ober bas Bewußtsein, in einer der fritischsten Phasen des Rrieges dort gestanden zu haben, wo in solcher Beit der Play des Mannes ift? Genug - aus ihren Graben wuchs den Schanzern eine Zuverficht gu, wie fie ihnen in diefer Starte und Be-

Manche von den Schangern find ingwischen nach

Michael Kohlhaas

Novelle von Heinrich von Kieist

Und da fie fich gegen Abend ihren Bunfchen gemaß vereinigt hatten, fo gingen fie in freund-Schaftlichem Gesprach burch die Strafen ber Stadt, um dem Johrmartt, der eben darin frohlich abgehalten ward, in Augenschein ju nehmen. Da trafen fie auf eine Bigennerin, die auf einem Schemel figend dem Bolt, bas fie umringte, aus dem Kalender mahrfagte, und fragten fie fcherghafterweise ob sie ihnen nicht auch etwas, bas

ihnen lieb mare, zu eröffnen hatte.

3ch, ber mit meinem Saufen eben in einem Wirtshause abgestiegen und auf dem Plat, wo diefer Borfall fich zutrug, gegenwärtig mar, tonnte hinter allem Bolf am Eingang einer Rirche, wo ich stand, nicht vernehmen, was die wunderliche Gran den herren fagte, bergeftalt, daß - ba die Leute lamend einonder guflüsterten, fie teile nicht jedermann ihre Biffenschaft mit, und fich des Schaufpiels megen, das fich bereitete, fehr bedrängten - ich, weniger neugierig in der Tat, als um den Rengierigen Blat ju machen, auf eine Bant ftieg, die hinter mit im Rircheneingange ausgehauen war.

Raum hatte ich von diejem Standpunkt aus mit völliger Freiheit der Aussicht die Berrichaften und das Weib, das auf dem Schemel bor ihnen fag und etwas aufzutrigeln ichien, erblidt, ba fteht fie ploglich auf ihre Rruden gelehnt, indem fie fich im Bolt umfieht, auf faßt mich, der nie ein Bort mit ihr wechselte, noch ihrer Wiffenschaft Zeit feines Lebens begehrte, ins Auge, brangt fich burch ben gangen bichten Auflauf der Menfchen gu mir beran und fpricht: ,Da! wenn es ber Berr miffen will, jo mag er bich banach fragen!' Und bamit, geftrenger Berr, reichte fie mir mit ihren burren tnöchernen Sanden biefen Bettel bar.

Und da ich betreten, mabrend fich alles Bolf gu mir umwendet, spreche "Mütterchen, was auch verehrst du mir da?". antwortet sie nach vielem unvernehmlichem Beug, worunter ich jedoch zu meinem großen Befremben meinen Ramen bore: , Ein Amulett, Rohlhaas, der Roghandler; vermahr' es wohl, es wird dir dereinst das Leben retten!" und

"Nun!" juhr Kohlhaas gutmütig fort: "die Wahrheit zu gestehen hat's mir in Tresben, so scharf es herging, das Leben nicht gekostet; und wie es mir in Berlin gehen wird, und ob ich auch dort damit bestehen werde, soll die Zufunft lehren."

Das Erntegut gilt's ju erhalten; bor Feuer lag drum Borficht walten!

Bei diesen Worten feste fich ber Rurfürst auf eine Bant; und ob er schon auf die betretene Frage der Dame, was ihm fehle, antwortete: "Richts, gar nichts!". fo fiel er doch ichon ohnmachtig auf den Boden nieder, ehe fie noch Beit hatte, ihm beizuspringen und in ihre Urme aufgunehmen

Der Ritter bon Malgahn, der in eben diejem Augenblid eines Beidafts halber ins Zimmer trat, fprach: "Beiliger Gott! was fehlt bemt Berrn?" Die Dame riet: "Schafft Baffer ber!"

Die Jagdjunter hoben ihn auf und trugen ihn auf ein im Rebengimmer befindliches Bett; und die Bestürzung erreichte ihren Bipfel, als der Rämmerer, ben ein Bage herbeirief, nach mehreren vergeblichen Bemuhungen, ihn ins Leben gurudgubringen, erflärte, er gebe alle Beichen bon jich, als ob ihn der Schlag gerührt!

Der Landdroft, mahrend der Mundschent einen reitenden Boten nach Ludau schickte, um einen Arst herbeizuholen, ließ ihn, da er die Augen aufichlug, in einen Wagen bringen und Schritt por Schritt nach feinem in der Gegend befindlichen Jagbichlog abführen; aber diefe Reife zog ihm nach seiner Ankunft daselbst zwei neue Ohnmachten zu, bergestalt, daß er sich erst spät am andern Morgen bei ber Antunft bes Arstes aus Lucau unter gleichwohl entscheibenden Symptomen eines herannahenden Rervenfiebers einigermaßen er-

Sobalb er feiner Sinne machtig geworben mar, richtete er fich halb im Bette auf, und feine erfte Frage war gleich, wo der Rohlhaas fei.

Der Rämmerer, ber feine Frage migberftand, fagte, indem er feine Sand ergriff, bag er fich biefes entjeglichen Menschen megen beruhigen möchte, indem berfelbe feiner Beftimmung gemäß nach jenem fonderbaren und unbegreiflichen Borfall in der Meierei zu Dahme unter brandenburgifder Bededung gurudgeblieben ware.

Er fragte ihn unter der Berficherung seiner lebhafteften Teilnahme und der Beteuerung, daß er feiner Frau wegen bes unverantwortlichen Leichtfinns, ihn mit diesem Mann zusammenzubringen, die bitterften Borwürfe gemacht hatte, was ihn denn so wunderbar und ungeheuer in der Unterredung mit demfelben ergriffen hatte.

Der Rurfürst jagte, er muffe ihm nur gesteben, daß der Unblid eines nichtigen Zettels, den der Mann in einer bleiernen Kapfel mit sich führe, ichuld an dem gangen unangenehmen Bufall fei, ber ihm jugeftogen. Er feste noch mancherlei gur Ertlärung diefes Umftands, das der Rämmerer nicht verstand, hingu, versicherte ihm ploglich, inbem er feine Sand zwischen bie feinigen brudte, daß ihm der Befit biefes Bettels von der außerften Wichtigkeit sei, und bat ihn, unverzüglich aufgufipen, nach Dahme gu reiten und ihm ben Bettel. um welchen Breis es immer fet, bon bemfelben zu erhandeln.

(Fortfepung folgt)

Die neuen Lebensmittelkarten

Grund-und Ergänzungskarten — Erweiterter Umtausch von Fett gegen Fleisch

In der 68. Zuteilungsperiode bom 16. Oktober bis 12. November 1944 werden, wie bereits angekündigt, die neuen Leben smittel-Grund und Ergänzungskarten ausgegeben, die an die Stelle der disherigen Einzelkarten für Brot, Fleisch, Hett und Rährmittel in den disherigen Werten treten. In der Regel besinden sich die Abschnitte über größere Mengen auf der Ergänzungskarte. Für jede der sünf Altersstufen wird eine besondere Grundkarte ausgegeben, während nur zwei Ergänzungskarten benötigt werden, und zwar eine für die über sechs Jahre alten Bersorgungsberechtigten und eine für Kinder dis zu sechs Jahren. Ausger den Sammelkarten werden an die dassen. Ausger den Serssorgungsberechtigten und eine für Kinder dis zu sechs Jahren. Ausger den Sammelkarten werden an die dasür in Betracht kommenden Verssorgungsberechtigten die Reichsmilchkarten ausgegeben.

geben.

Coweit die Empfänger der neuen Grund- und Ergänzungsfarte nicht alle auf dieser Karte vorgesehenen Lebensmittel zu beauspruchen haben, werden von den Ernährungsämtern diesenigen Abschnitte der Grund- und Ergänzungsfarten entwertet und abgetrennt, die für die Bersorgung des Kartenempfängers nicht in Betracht kommen, so z. B. dei Begetariern die Fleischabschnitte. Land-wirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Selbstwersprach is in irvend einer Warenart nicht nerberforger, die in irgend einer Warenart nicht ver-sorgungsberechtigt sind, z. B. Selbstversorger in Butter oder in Fleisch und Schlachtsetten, erhalten wie bisher die Lebensmittel-Einzelkarten.

Mit der Reugestaltung des Kartenwesens ist auch eine Neufestsezung der Alters-ftusen ersorderlich geworden. Künftig sallen bei den Kormalverbrauchern die Altersstusen 10—14, 14—18 und 18—20 weg, so daß nur noch solgende Bruppen bestehen bleiben: Rormalverbraucher über 18 Johns Augustlichen par 10 18 Johns (2008) 18 Jahre, Jugendliche von 10—18 Jahren (Jgd), Kinder von 6—10 Jahren (K), Kleinfinder von 8—6 Jahren (KII), Kleinsteinder bis zu drei Jah-

ren (Alft).

Mit Beginn der 68. Zuteilungsperiode treten einige A en der un gen in Krait. Bereits bekanntgegeben ift die Kürzung der Brotration. Gleichzeitig wird der in der 66. Zuteilungsperiode wieder beginnende Austauf der der Grantigegeben ift die Kürzung der in der 66. Zuteilungsperiode wieder beginnende Austauf der 68. Zuteilungsperiode an werden daher der karteninhabern über 10 Jahre und Semein schaftsberpflegten weitere 125 Gr. Fett gege fleisch ausgetauscht werden. Da mit Rückstied auf den ftarken Anfall von Rinde, Kalde und den ftarken Anfall von Rinde, Kalde und den ftarken Anfall von Rinde, Kalde und den ftarken und den der der Austausch eine Sat von 250 Gr. Fleisch felgesett. Demgemäß erhalten in der 68. Zute lungsperiode alle Kartenempfänger auf Allschult A der Grundkarte und Gemeinschaftsverpflegte für 125 Gr. Fett 200 Gr. Schweinefleisch oder 160 Gr. Rieischmalz und ausgerdem Kartenempfänger über zehn Jahre auf Abschnitt B der Grundkarte und Gemeinschaftsverpflegte für weitere 125 Gr. Fett 250 Gr. Kinde oder Schaffleisch Dieser Austausch von Sett gegen Reisich ere 125 Gr. Fett 250 Gr. Rind- ober Schaffleisch, Dieser Austausch von Fett gegen Fleisch wird durchgeführt, weil in den kommenden Monaten, aus verschiedenen Gründen vorübergehend mit einem verstärkten Fleischanfall zu rechnen ist. Während der Zeit der diesjährigen infolge der andauernden Trodenheit frühzeitigen Wiesenabertriebes werden nehr Kinder als in krüharen Schaftlebe werden mehr Kinder als in krüharen Sch andauernden Erodenneit frühzeitigen Wiesenabtriebes werden mehr Rinder als in früheren Jahren geschlachtet werden. Auch Schweine werden in größerem Umfang abgeliefert werden, da die erhöbten Bestände der Futterversorgungslage angebaßt werden müssen. Der infolgebessen vorschliebende Mehranfall von Fleischliche Narmen wich in vollem Umsang in össentliche Rarfann nicht in vollem Umfang in öffentliche Bor-ratswirtschaft übernommen werden. Er bietet die Möglichkeit, die Bersorgungslage bei Fett durch Mehrausgabe von Fleisch zu entlaften.

Mehrausgabe von Fleisch zu entlasten.

Auf Abschnitt C der Grundkarte für Augendliche von 10 bis 18 Jahren, die keinen Aufdruck der Kettart enthält, wird 125 Gr. Butter aus, argeben. Die auf den Großabschnitten B—D der Grundkarte für Normalverbraucher und B—F der Grundkarte für Augendliche von 10 bis 18 Jahren aufgedruckte Gültigkeitsbesch auf ung wird aufgehoben, so daß also die genannten Abschnitte während der ganzen 68. Zuteilungsberiode vom 16. Oktober bis 12. November zum Barendezug berechtagen. Warenbegug berechtigen.

Bonder unveränderten Gefamtnährmittelration gelangen wie bisher 100 Gr.

T-Aufbrud versehen. Rur auf diese Abschnitte bürfen Teigwaren abgegeben und bezogen werben.

Die Grundfarten enthalten außerdem eine Reihe freier Abschnitte, die mit dem Aufbruck Z und einer laufenden Kummer geknnzeichnet sind. Für reichseinheitliche Zuteilungen bleiben die Abschnitte Z 1 bis 3 vorbehalten. Die übrigen freien Abschnitte können von den Ernährungsämtern für ihre Zwede verwendet werden und auch mit einem örtlichen Kennzeichmungsaufdruck persehen werden nungsaufdrud verfeben werden.

Bichtig ift, baß zur Erleichterung bes Gin-taufs die lofen Abichnitte ber Grund- und Erganzungstarten auch nach Abtrennung bom Stammabichnitt jum Barenbezug berechtigen.

Infolge ber Neueinteilung der Altersstusen wird die Ausgabe von zusätzlicher Marmelade die Kugendlichen den 14 bis 18 Jahren ausgedehnt. Die neine Altersstusen 14 bis 18 Jahren ausgedehnt. Die neine Altersstuse der 10- bis 18jährigen erhält abwechselnd 200 Gr. Marmelade oder 125 Gr. Kunsthonig. Demgemäß gibt es in der 68. Zuteilungsperiode Marmelade und in der 69. Zuteilungsperiode Kunsthonig. Zum Ausgleich für die Einbeziehung der Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren mußte die Kation der Kinder von 10 bis 14 Kahren, die bis-Ration der Kinder von 10 bis 14 Jahren, die bisher je Zuteilungsperiode 200 Gr. Marmelade oder 125 Gramm Kunsthonig zusählich erhielten, entsprechend gefürzt werden. Kinder von 6 bis 10 Jahren erhalten in jeder Zuteilungsperiode nach wie vor 200 Gr. Marmelade und 125 Gr. Kunsthonig und Kinder bis zu fechs Jahren lediglich 125 Gr. Kunfthonig.

Da Speises! nur in jeber zweiten Butei-lungsperiode ausgegeben wird, fallt in ber 68. Ru-

7.10.44 Männer und Jungen beim Schanzen im Weften

Mus unjerem Beimatgebiet wurden in den letten Bochen gablreiche Manner gu Schangarbeiten im Westen herangezogen. Meben ben Scharen ber hitlerjungen rudten fie ab, um mitzuhelfen, Die bedrohte teure heimat ju ichugen. Mitten aus ihrer Arbeit heraus wurden fie gerufen. Manch. mal fo furs und unvermittelt, daß fie ichon in den Kolonnen marichierten, ebe fie überhaupt muß-

ten, wohin und worum es ging. Sie maren Bauern, Arbeiter, Angestellte, Beamte und Unternehmer - aber die jungften waren fie alle nicht mehr. Und wo fie in den erften Tagen mit den Ginheiten der hitler-Jugend im Bettbewerb franden, mar bas Mithalten für fie schwer. Denn für unsere Jungen find aus ben Aufgaben böllig neue Bewertungen erwachjen. Richt was einer darstellt, ift das Dag, sondern was er tut, wenn es darauf antommt. Und fo paden fie an und ichaffen, ichaffen berart eifrig und erzielen folche Leiftungen, wie man fie kaum für möglich gehalten hätte.

Als die Erfien tamen, fanden fie vorläufig noch wenig vorbereitet. Es gao eine örtliche Organisationsstelle Es gab Abschnitte und Unterabschnitte. Es gab Manner, die für Berpflegung und Untertunft, für Transport und Geräte verantwortlich waren. Aber fie alle konnten gunächst wenig belfen, ba die Organisation ja nur erft auf bem Papier stand. Go blieb den Schangern nichts anderes übrig, als in Schulen ober Galen gu fampieren oder auch, in eine Dede gewickelt, unter freiem himmel, über fich die Sterne.

Früh in ber Morgenftunde begannen fie gu ichippen. Sie wußten nun, daß Stellungen gebaut werden sollten, dem Lauf der Grenze folgend. Doch über das "Wie?" waren fie fich noch keineswegs im flaren. Die bon ber Wehrmacht abgestellten Pionieroffiziere waren mit der Erkundung des Belandes vollauf beschaftigt -, außer einigen Megzahlen, die verbindlich für alle Graben festgelegt waren, und Richtungsweifern, die ben Lauf der Stellung markierten, bestanden keine Borfdriften. Go fing man eben an, wie man es fürgut und nütlich hielt, und ba Beltfriegsfolbaten in Kartoffelstärkeerzeugnissen zur Berteikung. Der Teil der Ration in Getreidenährmitteln, der auf Abschnitte enifällt, wird neu seizgeset. Die auch zum Bezug von Teigwaren berechtigenden Käbrmittesabschnitte sind wie bisher mit dem genug unter ben Schonzern waren, geriet auch,

leriestellungen ausgehoben, und man fonnte bereits

die Umriffe der ferirgen Stellung ahnen. Co wuchs bas Wert unter ihren Sanben . . und es war niemand mehr, der darüber nicht ein tiefes und ehrliches Gefühl ber Benugtnung und eines flaren, mannlichen Stolzes empfand. Dbwohl diese ersten Tage ihnen allen weidlich zu icaffen gemacht hatten; obwohl fie erst lernen mußten, hade und Spaten gu führen; obwohl die Schwielen in den handen taglich harter und ledriger murden; obwohi eine bleierne Müdigfeit fie abends auf ihre Strohlager warf . . . jest, da fie leibhaftig fpurten, daß fie vorankamen, wog das alles nichts mehr.

ten durfte Die Unterfünfte ftanden bligblant ba, gungswagen rollten, und bei der Effenausgabe fonnte man nachjaffen.

bingungslosigfeit selber nen war.

Baufe zurückgekehrt. Ihre Stellungen find bon der

e Bolts.
. 15 bis
Märchen.
Sopran).
. 16 bis
. 19 libr:
. 5 bis 22
. [a n d ·
. bis 11.30
. Rammer.
. Mozarf.
. Strauß.
. 20.15 bis
. muits A5 Uhr:
ans. 8.50
HamburStunden
operetieneuch zum
chfender):
17.15 bis
n Cheru-

LANDKREIS

Die Weinprobe

In einem alten frantischen Dorf, bas fich mit feinen niedrigen Säufern an rebendemachlene Spi-gel febnt, lebte einmal ein wohlhabender Wein-guisbesitzer namens Blafins. Er war fast fünfgig Jahre alt und wurde von den zahlreichen Ber-wemdten, die in der gleichen Orischaft wehnten, schon seit längerer Jeit als Erbankel betrachtet, da er die zum heutigen Tage unvermählt gebtie-

Mis Blafius wieber feinen Geburtstag erwartete, Mis Blasus wieder seinen Geduretag erwartere, mußten auch die Berwandten daron benten, den Fünfzigährigen mit einer Gabe zu erfreuen. Freistich zeigten sich anlählich einer gemeinsamen Beratung große Schwierigkeiten in der Frage, was man denn dem Jubilar schenken könnte. Schließlich aber einigte man sich dennoch dahin, daß sed der Berwandtensamilien in



ein gemeinsames Jah gehn Otter Wein schilten sollte. Auf diese Weise werde eima ein Hektoliter Jusanmentommen. Mis der vielberedete Ge-

burtsiag gatommen war, marschierten die giüd-münschierten Gamilien ber Bettern und Basen zum Anwesen des Jubilars, der in seinem Hos lächelnd den Zug und den Wa-gen, auf dem sich das volle

gen, auf dem had das done
Faß befand, erwartete.

Die Geburtstagsgabe nahm er dankend enigegen
und war offensichtlich überrascht, daß die durch
ihren Geiz bekannten Gratulanten sich zu einem
Festgeschent aufgerafft hatten.

Aber welches Bunder geschah da! Als Blasius
Gläser verteilen ließ, hieraus alle Anwesenden aufforderte, dei einem krästigen Umtrunt den Feiertagswein gleich zu verkosten, und das Faß ansteckte,
da lief aus dem Hahn lauteres, klares Brunnenwasser, das auch nicht durch die geringste Weinbeigabe versändt war.

wasser, das auch nicht durch die geringste Weinbeigabe versärbt war.

Herr Blasius erriet aus dem Getuschel der überraschten Berwandten, daß jeder von diesen Wasser ins Faß geschlittet hatte in der Hoffmung, die übrigen würden schon ihren Anteil Wein eingießen.

Aber der Jubilar war über diese setstame Geburtstagsgabe nicht eima zornig, er lächette, tieß seine lieden Beitern gewähren, die sich gegenseitig die Schimpsworte zussühren, und stellte sich so, als rinne aus dem Faß die beste Verenauslese. Er rihmte mit auszeichnenden Worten die edle Farbe des Weines und schnalzte mit der Junge, als hätte er noch nichts besseres gesostet. Er gebot seinen Gösten, aus dem Faß wacker einzuschenen, sieß aber für sich einen eigenen Bocksbeutel holen.

Die waren gezwungen, nun wohl oder sibel auf

Die waren gezwungen, nun wohl oder sibel auf den Scherz des Erbonkels einzugehen, um ihn nicht ganz zu verärgern, und mußten, von Blasius ge-nötigt, ein Glas Wasser nach dem anderen durch

bie Gurget jagen, während ber Gaftgeber mit feinem eblen Bocksbeutelwein, ben er genteferisch

nem edlen Bockseutelwein, den er genieherisch schlürfte, lhnen zuprosteie.

Als sie aber elle vom Wasser schon gang vollgepunpt waren und sogar ihren eigenen Geiz verwünichten, begad sich Biasius auf die Freitreppe seines Hauses, öffnete die Türe und sührte seine Hasius aber sprach: "Heute an meinem Ehrentag nuchte ich euch meine siede Braut vorstellen, die gewillt ist, mein späteres Leben mit mit als Frau zu teilen. Brosit, liebe Bettern und Basen!" Die aber brachten das Glas nicht mehr an die Lippen, so start waren sie, daß nun ihre Hossungen auf die Erbschaft zu Wasser geworden waren. Biasius aber sagte: "Ia, io hosst man manchmal auf Wein und muß mit Wasser vorsied nehmen. Ich aber glaube einen tressischen Zahrgang gesunden zu haben."

Peinlich befragt

Im Wirkhaus jum "Braunen Hirfch" hatie es eine fürchterliche Nauferei gegeben. Aun finnd der Steffen, ein Bruder des feichen Tomi, vor Gericht

und hatte sch wegen Körperverseizung zu verandworten. Unter den Zeugen befand sich auch die
Broni, ein dithsauberes Madel, das mit dem Loni,
dem Bruder des Mingestagten, herumscharmutzierte,
ohne dah sie als Bertodte gatten, denn der Tont
hatte ein weites herz.

Rachdem die Broni aufgerusen war, Romen und
Miter angegeden hatte, fragte der Richter, ab sie
mit dem Stessen vermandt oder verschwägert set.
Broni schwieg und blieste mit glutrot überzogenem
Gesicht verlegen vor sich nieder.
"Haden Sie nicht verstanden?" drang der Richter in sie. "Ich habe gefragt, ab Sie mit dem Angestagten verwandt oder verschwägert sind." Die
Broni warf einen hissessehnden Bies zum Toni,
dann stüsterte sie: "Kur ein einziges Mas, herr
Richtert"

Interpunktion

Als Goethe im Sommer 1822 in Franzensbad weilte, wurden bei Tisch eifrig die zahllosen Kegeln der deutschen Kechtschreibung erörtert. Ueber einige Streitfragen kam es zu keiner Einigung und so wurde schließlich Goethe um seinen Schiedsspruchgebeten. Goethe sagte lächelnd: "Ich halte mit diese Art Postulate nach Möglichkeit vom Hals und mache; wenn man streng urteilen will, trogdem noch genug Schniber. Was aber das Komma angeht, so beruhige ich mein Gewissen mit der Lehre des alten Wieland, der behauptet, Keligion und Interpunktion seien Privatsachen."

Drolling ift Din Doubt

Amerita — Sibirien, eine Begftunde. Wer es nicht glaubt, kann sich davon
überzeugen bei einer Wanderung in Hossand. In der Rähe von Bento liegen zwei Orte, die Amerika und Sidirien heißen und nur eine Wegkunde voneinander getrennt sind. Wer Lust auf eine Westreise hat, kann bequem durch die halbe Welt kommen, denn in derselben Gegend gibt es auch die Ortschaften Frankreich, Spanien und Kalisor-nien und auch nach England ist es nicht weit, denn der Ort dieses Namens liegt bei Gramsbergen.

der Ort dieses Namens liegt bei Gramsbergen.

Glüdstlee — triegswichtig. Ratürlich in Amerika. Dort macht der Neuhorder "Gücksfabrikant" Daniel Moren mit der Jücktung von dierblättrigem Klee Millionengewinne. Schon vor Kriegsbeginn kauften ihm die abergläubischen Amerikaner jährlich fünf Millionen Klee-Amulette ab und seitdem ist diese Jahl noch gewaltig gestiegen. US-Amerikas Vertrauen auf seine Wassen kann nicht allzugroß sein, sonst hätte Mister Morreys Glüdstleegroßvertrieb kaum das Prädist, kriegswichtig" erhalten.

Alligatore als Haustiere. Ein Karen

Alligatore als Haustiere. Ein Farmer im brafilianischen Urwaldzebiet hatte den Spleen Alligatore als Haustiere zu halten, von denen er behauptete, dah sie durchaus zutrauliche und zahme Tiere seien. Er wurde eines anderen belehrt, als die Saurier eines Tages sein Hausregelrecht belagerten und Miene machten, ihn beim heraustreien anzusallen. Er schos einige der Beiten aus dem Ferster beraus ab möre jedach de ften aus dem Fenster heraus ab, wäre jedoch; da hm bald die Munition auseina

nem Hause verdurstet, wenn ihn nicht im letzten Augenblide Jagbfreunde aus seiner peinsichen Lage befreit hätten.

Balfisch am Oftseestrand. Unweit Wismar entbecken Segler einen Walfisch am Strand, den sie für verendet hieften. Sie kletterten auf ihm herum und ließem sich photographieren. Als sie aber das Tier anseilen und abschleppen wollten, wurde es dem Wassisch du dumm, er iprengte mit einem wuchtigen Schwanzschlag die Fessen und glitt vor den Augen der erstaunten Männer in die See.

Stragenbahn enthüllt Schieber. In Lissabon zertellmmerte eine Straßenbahn einen Lastraftwagen. Die Bolizei stellte fest, daß der Lastwagen mit Schieberware, bestehend aus Lebensmitteln und Arzneien beladen war. Die Schieber wurden verhaftet.

Amoklauf in einer Schafberde. In Oberzihen geriet ein Mann in sinnsole Wut, weil eine Schasherde in sein Grundstüd eingedrungen war. Mit einem großen Messer wätete er derark in der Herde, daß 25 Stild ichwer verleht wur-den und ein großer Teil von ihnen notgeschlachtet werden mußte merden mußte.

Ratte verd untelt Ortschaft. In Kinz-heim in Baden versagte kürzlich die gesamte Strom-versonrgung. Bei der Suche nach der Ursache ent-deckte man im Transsormatorenhaus eine Katte, welche die Kabel benagt und dadurch die Strom-unterbrechung bewirft hatte.

Der Verwundete

Er sah sie an. Sie war dieselbe Frau, Die, lange war es her, mit leichten Schritten An seiner Seite ging. Was er gelitten, Verschwamm and warde blas and ungen Er sah sie an. Und seiteam klar und groß Stand wie ein Bild das Leben jener Tage, Erfüllt mit allem, Glück und Licht und Klage, Vor ihm und lächelte und ließ nicht los.

Da nahm er ganz versonnen ihre Hand. Doch plötlich warien Dinge ihren Schatten, Die er und sie allein getragen hatten, Und wie zwei Fremde, die sich nie gekannt, Sprachen sie hilflos auf einander ein. Als endlich schou aus lang vergess'nen Tiefen Vertraute Klänge wunderbar sich riefen, Wagten sie, Nou-Beginnende zu zein.

Calw i

Rämpfe geradezi ichubsori geset i Schlacht

Festung

geopfert, Boden

blieben

Begenar

In di gleich ei beldenha

ftädte die haben. Rämpfen

plate in fit nehm

es ihm a

erneut in

folgende

Trop i Berlufte

Armee in

mit der

gelagerter befommer Hafens a ben Nach

Heber

Theoteckuriosa

Der dicke Aurfürst von Hessen gablie seinem ersten Konirabassisten, der seinen Blatz im Orchester unterhalb der Hosloge hatte, eine höhere Gage als dem Kapelimeister, weil es ihm Bergnügen machte, diesem Aufstanien aus der Opernloge manchmal auf die Glahe zu spuken.

Gatifried Preyer, Direktor des Konservatoriums in Wien, ließ 1847 seine Schüler als Orchesterübung den ersten Satz der Neunten Symphonie von Beethoven spielen. Nach der Aufsührung erkärte er ihnen: "Ihr müßt euch über diese Stild nicht zu sehr verwundern, meine Lieben, Beethoven war damals schon nicht mehr ganz klaren Geistest"

Mis Schröber Ende des 18. Jahrhunderts in Hamburg den "Göh" aufführte, siel das Stild durch, und ein Hamburger Kritifer schrieb, daß Lessing noch, wenn er betrunken wäre, ein Stild wie den "Göh" würde schreiben können, Gosche hingegen nie eine "Emilia Galotti".

Das Thalia-Theater in Wien - heu tete die Direktion einige Aussurungen von Schllers "Käuber" zugunsten "unserer braven Biefsierten". Und erhielt für diese patriotische Berantaltung vom Kriegsministerium Koh und Keiter für eine glanzvolle Inszenierung zur Berfügung gestellt. Worauf die Direktion wie solgt ankündigte: "Unter Mitwirtung von sechzig Pierven und hundert Käubern aus der t. t. Alsertaserne".

Hier spricht Staps



Sonntagspost kriegt auch im Ruh-stand keinen Rost, frisch überholt und neu lackiert, fährt sie einst wieder wie geschmiert.

Bad Liebenzell, am 4. Oftober 1944

Es ist zur Gewißheit geworben, daß bei einem Terrorangriff auf Stuttgart die vier Geschwister meiner heimgegangenen Mutter in ihrem Hause den Tod erleiden mußten, ganz wenige Tage vor ihrer Uebersiedlung hierher, die uns endlich ermöglicht worden war. Es starben:

Dr. Chrift. J. Saeberle, Apotheker Frau Marie Rrauß, geb. Saeberle Emmy Saeberle, Briv. Eugen Saeberle, Bankbeamter

In tieffter Trauer: Die einzige Richte Glifabeth Sammer.

Ragolb, 5. Oktober 1944 haft und ichmer traf uns die traurige Nachricht, bag unfer jungfter Sohn und Bruder

Sefreiter Selmut Rilling Inhaber bes ER. 1 und 2 und bes Berm. Abg. in Gilber im blühenden Alter von 20 Sahren am 28. Auguft bei ben

ichweren Rampfen im Often fein Leben laffen mußte. In ftiller Trauer: Die Eltern: Sottlob Rilling und Fran Marie, geb. Reng. Die Schwester: Frieda Rilling. Die Bruder: Obergese. Richard Rilling, d. 3. Lag., mit Frau, geb. Hanselmann, Uffd. Erwin Rilling sowie alle Berwandten.

Trauergottesbienft Sonntag, 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Ragolb/Stuttgart, 4. Oktober 1944 Tieferschüttert teile ich mit, daß meine innigftgeliebte, unvergefliche Gattin, die treuforgende Mutter ihres Rindes, meine liebe Tochter, Schweiter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Gertrud Dorner, geb. Raaf

bei einem Fliegerangriff im Alter von 24 Sahren ihr Leben laffen mußte. Wir haben fie in Nagold gur letten Ruhe gebettet.

Für alle uns erwiesene warme Unteilnahme banken wir herglich, besonders auch für die Rrangniederlegung feitens ber Altersgenoffinnen.

In tiefem Leid: Der Gatte: Obergefr. Ditokar Dorner (3. 3. vermißt) mit Töchterchen Gbith. Die Mutter: Rathe Raaf, geb. Majer, Nagold.

Effringen, 3. Oktober 1944 Bermandten, Freunden und Bekannten madje ich die traurige Mitteilung, baß mein lieber Mann, unfer guter, treuforgender

Bater und Großvater, Schwiegervater und Onkel Johannes Bihler, Maurer

im Alter von 59 Jahren heute fanft entichlafen ift.

In tiefer Trauer: Die Gattin: Ratharina Bibler, geb. Herter. Die Kinder: Anna Braun, geb. Bibler mit Gatte; Frig Braun, 3. 3. im Felde; Wilhelm Bibler, 3. 3. bei ber Wehrmacht, mit Gattin Abelheid, geb. Schrenk; Hilbe Bibler, und 6 Enkelkinder.

Beerdigung Sonntag, 8. Oktober, 1/22 Uhr in Effringen

Calw, 6. Oktober 1944 Rach kurder schwerer Krankheit ift am 30. September im Alter von nahegu 79 Sahren unsere liebe, gute und treusorgende

Frau Anna Sehl, geb. Rueß

fanft verschieben.

In ftillem Leid: Der Sohn: Abolf Sehl. Die Tochter: Bauline Behl, Belene Behl.

Die Ginafcherung hat auf Bunfch ber Entichlafenen in aller Stille ftattgefunden. Beileidsbesuche wird herglich gedankt.

Es ift vorgesehen, im Monat Oktober je einen weiteren Kurs gur Erlangung des Betriebsberechtigungsicheines gur Bedienung von Beneratoriahrzeugen (BB-chein) in Calm, Ragold und Wildbad

Die Kraftsahrer, die Generatorsahrzeuge bedienen und ben BB-Schein noch nicht besigen, werden ausgesordert, sich für die Teilnahme an bem breitägigen Rurs schriftlich ober mundlich bei ber Jahrbereitschaft in Calm gu melben. Calm, ben 28. Geptember 1944

Der Landrat Sahrbereitichaftsleiter

Bu bem am nachften Mittwoch, ben 11. Oktober 1944 ftattfindenden Rrimer, Biehe und Schweinemarkt ergeht Ginladung. Die üblichen gejundheitspolizeilichen Bedingungen jind einguhalten.

Die Schweinehandler haben bis jur Bornahme ber tierargtlichen Untersuchung ber Schweine bei ihren Rorben und Riften zu bleiben,

welche zuvor nicht geöffnet werden durfen. Unitriebszeit 8 Uhr. Calm, den 3. Oktober 1944

Der Bürgermeifter Göhner

Canbesverband Bürtt. Schweinezüchter (bem Reichenahrftand angegliedert) Beicha toftelle Stuttgart-G., Alte Beinfleige 13. Sonberkörungen u. Abfagveranftaltungen für Eber und Bucht. jauen konnen voraussichtlich bis auf meiteres an ben bisher üblichen Markt= und Berfteigerungsorten nicht abgehalten werden. Der Radiweis von verkäuflichen Ebern und Buchtjauen wird auf Untrag vom Landesverband Bürtt. Schweineguchter, Geichaftsftelle Stuttgart-S., Alte Beinfteige 13 vorgenommen. Der Landesverband ift auch bereit, auf Bunich gekorte Eber und tragende Eritlingsmutterfauen uim, für Intereffenten im Stalle angukaufen und ben (gea.) Safele, Beichaftsführer Beftellern guguleiten.

Raufmann (Rentner, 72 3.), flie- Berioren hat am Montag, ben gergeschädigt, noch rüftig, jucht leicht. Beschäftigung auf Büro ober Lager, evtl. städt. od. staatl. Behörde. Befl. Ungebote unter S. C. 236 an Die Beichaftsftelle ber "Schwarzwald-Bacht".

Rontoriftin mit buchhalterischen Renntniffen fucht jojort Salbtagsbeichäftiigung in Calm. Un-gebote unter R. C. 235 an die Geschäftsitelle der "Schwarzwald. Wacht".

Ginen kräftigen Jungen nimmt fofort in Die Lehre Beinrich Roller, Schmiedmeifter, Reubulach 2. Oktober, eine total Bliegergeichädigte rotes Etui mit 2 Jullhaltern und 1 Drehbleiftift. 21baugeben gegen gute Belohnung im Café Lug, Markiftrage 15, Calm.

Schnaugerhunbin entlaufen au Rame "Uga" hörend. Meldung erbeten an Baul Reugebauer, Nagold, Juchsfarm.

Langhaarbackel, fcmarg-braun geflecht, hort auf "Sepp", lette Woche entlaufen. Um fachoienliche Rachricht wird gebeten. Telejon Teinach 243.

Volkstheater Calw Freitag 1950, Samstag 1930, Sonn-tag 14, 17 u. 1950 Uhr u. Mon-tag 1950 Uhr. Der heitere Heinz ag 1990 Uhr. Der heitere Trein-Rühmann-Film: "Die Feuer-zangenbowie" nach Heinrich zangenbowie" Roman. Spoeris gleichnamigem Roman. Kuiturfilm - Neue Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zuge-

Tonfilmtheater Nagold Ab Freitag bis Montag 700 Uhr, Samstag 700 Uhr, Sonntag 100, 400 700 Uhr "Alkazar". Bürgerkrieg in Spanien (staatspolitisch besonders wertvoll). Jugendliche sind zugelassen, Neue Wochenschau.

Raty. Sottesbienfte. Sonntag. 8. Okt., Calm: 7 u. 9.30 Uhr. Bad Liebengell: 9 u. 10 Uhr. Bad Teinach: 8 Uhr. Nagold: 10 Uhr. Rohrborf: 7.30 Uhr. Wildberg:

Evang. Gottesbienfte, Ragold. Sonntag, 8. Oktober 1944: Bei Grippe-Wettet 9.45 Uhr Predigt. 10.45 Uhr Bei Grippe-Wettet Rinderaottesdienit. Chriftenlehre (Gohne). 13.30 Uhr Gedächtnisgottesdienft. Montag, 9. Oktober : 20 Uhr Frauenabend (Bereinshaus). Mittwoch, 11. Oktober: 20 Uhr Bibelftunde (Rinberfchule). Ifelshaufen. Sonntag, 8. Oktober: 8.30 Uhr Predigt. 9.30 Uhr Rindergottesbienft.

Bifchöft. Dethodiftenfirche Ragold. Sonntag, 9.45 Uhr, Gottesdienst; Mittwod, 20 Uhr, Bibelftunde.

1 junge Schlachtkuh fowie ein 11/4 jahriges Buchtrind (Roticheck) verkauft Lud. Bruftle, Gager, Oberkollmanger Gagmühle.

Rug- und Fahrkuh, 30 Wochen trächtig, zu verkaufen. Unterhaugftett, Monakamer Weg 38.

Stier, 7 3tr. schwer und ein 4 Wochen altes Ruhkalb mit guter Abstammung verkaust Karl Hanselmann, Karlshof, Liebelsberg.

Ralbin, 38 Wochen trächtig, gut eingejahren, wird verkauft. Rotfelden Saus 120.

Ruh mit dem 6. Ralb, 38 23. tradtig (Jahresdurchichnitt 3500 1), oder junge Ruh mit 12 1 Milch täglich, ober leicht angewöhnte ichwere Kalbin, 18 B. trachtig, verkauft Wilhelm Steimle, Altnuifra, Boit haiterbach.

Ostmärkischer Rumpernicket -nahrhaft und bekömmlich!

Teig: 50 g Juder (jum Braunen), Val beifer Wasser: 1 Et. 150 g Juder, 1—2 Teet, ganza Unis, 1 Teet. Jimtersay, 2 Tropsen Dr. Dette Bad-Uroma Bittermandet, etwas Salz, 300 s Weigenmehl, 1 Badden Dr. Detter "Badin' Den Juder unter Rühren braunen, mit den zeihen Waffer ablöschen, auftochen und talt tellen. Aus den übrigen Jutaten stellt mar inen Rührteig her, als Füssigkeit seht mar nas falle Judermasser zu. Der Teig mul o sein, daß er seicht vom Cössel abreißt, wil voch etwas Milch zugeben (Teig darf sedoch ticht siesen!). Der Teig wird tnapp 1 en die auf ein gestleten Blech gestrichen sport in umgetnifftes gefettetes Papier vorlegen) Badgeit: Etwa 15 Minuten bei ftarter filte Safort nach bem Baden vom Blech nehmer nd in 11/2×7 em große Streifen fcmeiben Bebad fcmedt am beften frifch

Dr. August Oetker

verzärtle man fich nicht, sonbern mobiliftere die natürlichen Mb. mehrtrafte, um feine Stunde ver faumen zu muffen im Dienst für Rampf und Sieg. Ein heißes Getrant mit wenig Rlosterfrau Melissengeift, falls vorhanden, nach Borfdrift angereichert und

Rlofterfrau Meliffengeift und Schnupfpulper Fabrit.

marmt von innen heraus.

fraftig aromatifiert, tut gut und



Ein Schnied dieser Waffe was auch Johann Weck, der mit der Schaffung seines WECK-Verfahrens die häusliche Verratshaltung in Konserven glüsern ermöglichte. Wer in WECK-Gläsern – kenntlich an der Erdbeer-Schutzmarke – sommerliche Ueber-Schutzmarke – an Gemüsen und Obst für den Winter vorrätig hält, trägt zum Sieg der deutschan Waffen bei. Nie ober nach Gefühl "einwecken", sondern Verschriften stets genau einhalten. Ausführliche Anleitungen erholten Sie von jeder WECK - Verkufsstelle oder gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige v. d. Lohr- u. Versuchsküde LWECK & Co., [17 a] Oflingen/Back

LANDKREIS

Bern, & turger 8 einen Tei und zwar Bürgerfr Mostan vjets ihre hatte zuv Beamte d ten Gebie julaffen, wie seine Tito ein

Ubn

Dünkirc

Ranadier

hatte eine

men muis Bivilbevöl

deren W

pruch na

Bombardi

gesamten

en mit ber Angri Bejdütze faffen un

angeran

Starte

unch im L

inserer 3

tolonne w

Salven ein

liber hinar

Flatftellur

an der L liches Fen